

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 15

**Artikel:** Aus dem Tätigkeitsbericht des schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581679>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nungen gebaut. Aufällig hoch sind die Mietzinse in Olten. Auf dem Gebiete des Fürsorgewesens kann die Frage aufgeworfen werden, ob nicht ein Altersheim für die Umtrie Olten-Gösgen erbaut werden sollte.

**Neubau einer reformierten Kirche in Olten.** Anlässlich der letzten Sitzung des Kirchgemeinderates besichtigte der Rat die Pläne für die neue Kirche. Herr Architekt Fritz von Niederhäusern, der mit der Ausarbeitung der Pläne betraut war, gab eingehende Orientierung über die architektonische, sowie über die finanzielle Seite des Projektes. Der Kostenvoranschlag für den Kirchenbau mit Pfarrhaus stellt sich auf 974,000 Fr., worin Inbegriffen sind: Glocken, Orgel, Turmuhr, Heizungsanlage und elektrisches Geläute. Die Kosten pro Sitzplatz betragen damit noch ungefähr 800 Franken, was als günstig bezeichnet werden kann.

Ferner nahm der Kirchgemeinderat den schriftlichen Bericht der beiden Kirchenbau-Architekten entgegen, welche seinerzeit zur Begutachtung der Pläne von der Gemeindeversammlung bestimmt wurden. — Der Konferenz des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins der Schweiz wurden die Pläne für die neue Kirche in Olten vorgelegt. Bekanntlich mussten die Pläne auf diesen Zeitpunkt vorgelegt werden, um in den Genuss der Reformationskollekte im nächsten Jahre zu gelangen.

**Bauliches aus Basel.** In der Umgebung des Kanonenfeldgottesackers bei der äußern Mittleren Straße sind zurzeit einige neue Straßen im Entstehen begriffen. Während in nächster Nähe der „Milchsuppe“ die gegenwärtig mit der Chauffierung begonnene, schon kanalisierte Lachenstraße zu erwähnen ist, wird unweit davon die Septerstraße der Kanalisation unterzogen. Die Chauffierung der Straße wird demnächst ebenfalls erfolgen. Ferner wird als dritte die neue dem Gottesacker sich hinziehende, vorerst nur bis hinauf zur Septerstraße führende Glaserbergstraße einer Kanalisation unterzogen. An der nun im Bau begriffenen Glaserbergstraße präsentieren sich bereits schon vier bald unter Dach kommende Einfamilienhäuser.

**Verlauf von Spitalland zu Banzweden zwischen Venken- und Kluserstraße in Basel.** Zum Zwecke der rationellen baulichen Verwertung des Landes zwischen der Marschalken- und Schalerstraße einerseits und der Kluser- und der noch nicht ausgeführten Venkenstraße (Mittelstück) anderseits, hat das Spitalpflegamt die Ausführung dieser letztern Straße und die Errichtung einer Parallelstraße zur Schalerstraße mit dem Baudepartement vereinbart. Die neue Straße erhält den Namen Aescherstraße. Für dieses baureif werdende Land haben sich nun bereits einige Kaufbewerber gezeigt; der engere Bürgerrat legt dem weiteren Bürgerrat sechs Kaufverträge zur Genehmigung vor. Sämtliche Verkäufe verstehen sich für Terrain an fertiger Straße, indem das Bürgerspital Dohlen und Straßen in seinen Kosten erstellt, d. h. bei der Venkenstraße die Kosten gemäß Straßengesetz vorschreibt, um dann später den zuviel bezahlten Teil nebst der entsprechenden Landentschädigung vom Staat zurückzuempfangen. Bei sämtlichen Verträgen ist überdies die Genehmigung der Fassadenpläne durch das Pflegamt und die Genehmigung der Verkäufe durch die oberen Behörden und das Referendum vorbehalten. Da der ganze Block der III., bessern Bauzone zugewiesen ist, wurde zur größeren Sicherheit einer schönen baulichen Entwicklung das Land noch mit der besondern Servitut der Gewerbebeschränkung und des Bauverbots für Hinterhäuser belegt.

**Schulhauswettbewerb Basel-Augst.** Die Gemeinde Basel-Augst hat unter den Architekten von Baselstadt, Baselland und des Fricktales einen Wettbewerb zur Er-

langung von Plänen für ein neues Schulhaus mit Turnhalle eröffnet und dazu eine Preishumme von 4000 Fr. ausgesetzt. Es sind rechtzeitig 43 Projekte eingeliefert worden. Das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten die Herren Otto Bössler, Zürich (Firma Gebr. Bössler), Heinrich Müller, Thalwil (Firma Müller & Frentag) und Karl Fröhlich, Brugg, hat folgendes Urteil gefällt: 1. Preis 2000 Fr. Fritz Bohny, Architekt S. J. A., Sissach; 2. Preis 1500 Fr. W. Brodtbeck, Architekt B. S. A., S. J. A., Liestal; 3. Preis 500 Franken Adolf Müller, Architekt, Sissach.

Die Projekte sind bis zum 7. Juli im Gathaus zum „Rößli“ je 3—6 Uhr nachmittags ausgestellt.

**Bauliches aus St. Gallen.** (Aus den Verhandlungen des städtischen Gemeinderates.) Für die am Lochmühlesträßchen notwendigen Unterhalts- und Sicherungsarbeiten und die Reinigung des Goldachtollens und der Druckrohrleitung zwischen Untereggen und Lochmühle wurde ein Nachtragskredit von 10,000 Fr. zu Lasten des Betriebsbudgets pro 1925 des Elektrizitätswerkes, Position 1540, gewährt. Ferner wurde folgender Antrag des Stadtrates, die Korrektion der Haldenstraße betreffend, gutgeheissen: Es sei das Projekt für die Korrektion der Haldenstraße, sowie des östlichen Treppenweges zu genehmigen; es seien die auf 14,000 Franken veranschlagten Kosten der Korrektion als Nachtrag in das Budget für das außerordentliche Bauwesen pro 1925 einzustellen in der Meinung, daß der nach Abzug der Subventionen verbleibende Betrag auf die beteiligte Gegend zu verlegen sei.

**Kirchenrenovation Reimach (Aargau).** Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte das von Architekt Ramseyer in Arau ausgearbeitete Renovations-Projekt, welches neue Bestuhlung, besseren Bodenbelag, elektrische Fußbahnheizung, Umbau der Empore und Orgel, und Angliederung einer Sakristei mit einem Gesamtkostenbetrag von 66,000 Fr. vorsieht.

## Aus dem Tätigkeitsbericht des schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbau.

(Korrespondenz.)

Nach längerem „Stillesein“, das zu der Vermutung führte, der im Kopfe genannte Verband sei eingeschlafen, tritt dieser mit einem mehr oder weniger ausführlich gehaltenen Jahresbericht wieder vor die Öffentlichkeit, damit sein Dasein aufs neue bekundend. Der Tätigkeitsbericht gibt Auskunft über die vermeintliche Ruhe, die doch schließlich keine Ruhe war, denn in den Sektionen pulsierte nachgewiesenermaßen kräftiges Leben, das sich zwar nicht im großen Verbande, sondern mehr lokal ausgewirkt hat.

Gegründet wurde der Verband am 20. Sept. 1919 in Olten mit Sitz in Zürich. Als erster Präsident amtete Herr Stadtrat Dr. Klöti, Zürich. Er wurde abgelöst durch Herrn Ing. Rothplez, Bern, und dieser wiederum machte dem Stadtbaurmeister Herten in Zürich auf dem Präsidentenstuhl Platz. Anlässlich der Generalversammlung vom 6./7. Juni i. J. in Lausanne trat auch Herr Herten wieder zurück und an seiner Stelle wurde Herr Dr. Peter vom zürcherischen kantonalen Baudepartement gewählt. Schon der starke Wechsel in der Steuerung des Schiffchens macht es erklärlich, daß der Verband als solcher nicht so recht zur Entfaltung gebracht werden konnte, zumal es sich noch um Steuerleute gehandelt hat, die ohnehin mit anderen Arbeiten außerordentlich stark belastet waren. Nun aber soll in Herrn Dr. Peter ein

# Dachpappen

**MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN**

2057

Mann gefunden worden sein, der einen frischen, freudigen Zug in die Sache zu bringen alle Gewähr bieten soll.

Von dem schönen und idealen Programm, das sich der Verband bei der Gründung gab, konnte, wie der Bericht konstatiert, lange nicht alles verwirklicht werden. Es sei schwer auf die Wohnungsproduktion unmittelbaren Einfluß zu gewinnen. Das Programm erfuhr deshalb eine entsprechende Reduktion und konzentriert sich heute auf folgenden Sach:

"Der Verband bezweckt die Verbesserung des Wohnungswesens in gesundheitlicher, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht".

Über die Herausgabe einer Fachzeitschrift äußert sich der Berichterstatter, daß diese stets das Sorgentind der Verbandsleitung gewesen sei. Die Gewinnung eines ständigen Mitarbeiterstabes soll nicht möglich gewesen sein. Das Fehlen eines Fachredaktors habe sich sehr nachteilig fühlbar gemacht. Das größte Hemmnis für den Fortbestand der Fachzeitschrift sei aber die ungeordnete Finanzfrage gewesen, eine Erscheinung, die bei einer Großzahl solcher Zeitschriftengründungen sich zeigt. Trotzdem kann der Verband seine Aufgaben ohne Zeitschrift niemals erfüllen und es muß Sache der neuen Leitung sein, das eingegangene Organ so rasch als möglich wieder ins Leben zu rufen. Der Zusammenhalt und der Austausch von gemachten Erfahrungen ist nur auf diesem Wege wirklich erreichbar.

Die Ausstellung von „Normalien“, speziell für den Einfamilienhausbau, hat einen schönen Anfang genommen, konnte aber aus verschiedenen Gründen auch noch nicht zur fruchtbringenden Entwicklung gebracht werden.

Die Musterhausaktion, die mit Bundeshilfe in den Städten Basel, Bern, St. Gallen, Lausanne, Zürich zur Durchführung gelangt ist, zeitigte dagegen einen befriedigenden Erfolg. Es lohnt sich in einem besonderen Artikel über diese Unternehmen zu berichten. — An einigen Orten wird man den Bau von Musterhäuschen fortsetzen, was wohl angebracht und zu begrüßen ist, da neue Erfahrungen zu verwerten sind. Auch wird ganz allgemein gesagt werden müssen, daß die in den verschiedenen Städten bis anhin gebauten Musterhäuschen zu teuer zu stehen gekommen sind. Das Ziel, für die lohnarbeitende Bevölkerung „Eigenheime“ zu schaffen, ist noch nicht erreicht, es kann aber entschieden erreicht werden, wenn man nicht aufhört, mit „Erfiß“ an der Sache zu arbeiten, die Erfahrungen und Beobachtungen zu sammeln und sie zu verwerten.

Es steht zu hoffen, daß der Verband mit der neuen zielbewußten, ideal, tatkräftigen Leitung auf dem eingeschlagenen Wege der Offenlichkeit weitere und wertvolle Dienste zu leisten im Stande sein wird.

## Die Bauausstellung Essen 1925.

Von Prof. Heese, Essen.

Die Schwierigkeiten, welche durch die Ungunst der Verhältnisse infolge der militärischen Besetzung der alten Hauptausstellungshallen und der Nichtvollendung eines durch Baugrundbeschaffenheit und Streik verzögerten

# Asphaltprodukte

**MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN**

Eisenbetonhallenbaues entstanden, erscheinen jetzt als überwunden.

Die für die Zwecke der Sportausstellung neuerrichtete e i n s c h i f f i g e V o h l e n b i n d e r h a l l e wird die Ausstellungsguppe I „Baustoffe für den Auf- und Ausbau“, Gruppe III „Neu Baukonstruktionen unter Berücksichtigung der Gesundheitstechnik und Wärmewirtschaft des Hauses“ und einen Teil der Gruppe II „Baumaschinen, Baugeräte und Bauhilfsmittel“ aufnehmen. Der andere Teil dieser Gruppe wird auf dem neugepachteten F r e i g e l ä n d e zwischen Norbert-, Justus- und Wolfgangstraße in schönen, gärtnerischen Anlagen zur Schau gestellt werden. Er befindet sich hier in der Nähe des in der Norbertstraße geplanten Einganges.

Für die Gruppe IV Ausstellung „Deutsches Bauwesen“, veranstaltet von den Vereinen des Verbandes Deutscher Architekten- u. Ingenieur-Vereine und Gruppe V „Industriebau“ ist als Ersatz für die Eisenbetonhalle eine neuzeitliche dreischiffige Holzhalle mit Zollbaumelldach im Bau begriffen. Das nach Art der Basilikananlagen mit hohem Seitenschiff und Oberlicht versehene Mittelschiff erhält eine Länge von 80 m und eine freie Spannweite von 24 m. Die Seitenschiffe werden je 50 m breit. Außerdem werden eine Reihe künstlerisch ausgebildeter, pavillonartiger Aufbauten einzelner Firmen für deren Sonderausstellung errichtet. Hierzu gehören die Wickingerschen Portlandzement- und Wasserwerke, Münster i. Westf., die deutschen Durumfixwerke, Essen, die Deutschen Luxfer-Prismen-Werke, Berlin-Weißensee, die Deutschen Deckenbau Alt.-Ges., Essen, Franz Koller, Türen und Fenster, Trier. Außerdem wird ein 90 qm großes Gewächshaus mit Palmen im Freigelände entstehen.

Die Ausstellung „Deutsches Bauwesen“ soll durch Modell, Bild und Zeichnung einen vollständigen Überblick über die neuzeitlichen Bauausführungen und durch umfangreiche Schulausstellungen ein anschauliches Bild von der Erziehung des Nachwuchses im Baufach liefern.

Eine große Anzahl von Vorträgen bekannter Fachmänner wird nicht nur mit der Tagung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine verbunden sein, sondern sich über den größten Teil der für die Ausstellung vorgesehenen Zeit vom 18. Juli bis 16. August erstrecken. Es kommen voraussichtlich folgende Vorträge in Frage:

### Verzeichnis der Vorträge während der Bauausstellung.

No.	Redner	Thema
1	Fried, Oberbaudirektor, Barmen	Müllverbrennung
2	Dr. Bent, R. W. G., Essen	Installation
3	derselbe	Elektr. Heizung
3	derselbe	Elektr. Küche
3	Michaelis, Oberbaurat, Berlin	Wärmewirtschaft im Wohnungsbau
4	Prof. Michel, Techn. Hochschule Hannover	Raumakustik
5	Dr. Hein, Düsseldorf	Dreistoffsystem
6	Prof. Otto Junkers, Köln	Geschichtliche Entwicklung d. Badewesens
7	Reg.-Baumeister Wahl, Essen	Richtlinien im Industriebau